

Juni 2018



Sozialdemokratische Partei
Wohlen BE

www.spplus-wohlen.ch

SPplus Wohlen
Postfach 319
3032 Hinterkappelen

DIE SPITZE BOTSCHAFT

Zeitgemässe Schulmodelle für eine zukunftsorientierte Schule

Von Mariann Halasy-Nagy Liratni

Schon bald werden wir an der Gemeindeversammlung darüber abstimmen, ob die Oberstufen unserer Gemeinde das im Kanton zwischenzeitlich schon alt bewährte Modell 3 einführen sollen, oder ob wir auf dem Stand

der 90er Jahre bleiben:

mit festgesetzten Klassen, unterteilt in Sekundar- und Realstufe.

Ich bin mir bewusst, dass jeder Wechsel

Unsicherheiten hervorruft; Menschen tun sich allgemein schwer mit

Neuerungen. Und wenn es das Wohl der eigenen Kinder und deren Zukunft betrifft, stehen viele Ängste notwendigen Veränderungen im Weg.

Für mich als Mutter von drei Kindern, von welchen eines schon bald in die Oberstufe kommt, wäre es ein Umzugsgrund, wenn es wegen dem heutigen System nicht optimal in seinen Stärken – sprich in Leistungsklassen – gefördert werden könnte. Ich meinte zu verstehen, dass viele das Gefühl haben, es würde zu viel Unruhe in die Klassen kommen, wenn Übertritte per Ende Semester möglich werden. Es hört sich so an, als wäre da ein regelrechtes Hin und Her zu erwarten, als würden die Schüler*innen von einer Klasse zur anderen im Freestyle herumgeschoben werden. Dem ist natürlich nicht so. Ein eventueller Wechsel wird in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, den Eltern und dem betroffenen Kind längerfristig geplant und ausschliesslich bei Erreichung

der gesetzten Ziele umgesetzt.

Das Modell 3 erlaubt es den Kindern, dem Übertritt in die Oberstufe mit mehr Gelassenheit entgegenzublicken, im Wissen darum, dass die Einteilung nicht definitiv ist, dass nicht jede Note gleich die ganze Welt bedeutet, bzw. dass ihre Zukunft nicht gleich den Bach runtergeht, wenn sie mit 11 oder 12 Jahren in bestimmten Fächern weniger Leistung erbringen als in anderen. Das wirkt sich – da bin ich überzeugt – positiv auf die Lebensqualität der Kinder und nicht zuletzt auf den Frieden im Elternhaus aus.

Ob es nun das Modell 3a oder 3b wird, überlasse ich getrost den einzelnen Schulen, denn das hängt wohl in erster Linie von den Klassengrössen ab. Ich meine zu verstehen, dass die Schüler*innen schon heute bis Ende sechste Klasse in leistungsgemischten Klassen unterrichtet werden und sich dennoch – oder vielleicht so-



Mariann Halasy-Nagy Liratni

gar deshalb – das nötige Wissen für ihren weiteren Lebensweg erarbeiten können. Gerade im Zuge der Umstellung auf den Lehrplan 21, wo der Frontalunterricht zugunsten von geleiteten Gruppen-

arbeiten tendenziell abgesetzt wird, die Kompetenzen anhand von Eigeninitiative und das autonome Lernen der Einzelnen evaluiert werden, erscheinen mir die geäusserten Befürchtungen

unbegründet. Ich bin überzeugt, dass unsere Kinder vom Modell 3, ob a oder b, nur profitieren können. Der Wechsel ist schon längst überfällig – er sollte nun vollzogen werden.

Welche Schulmodelle gibt es an den Oberstufen im Kanton Bern?

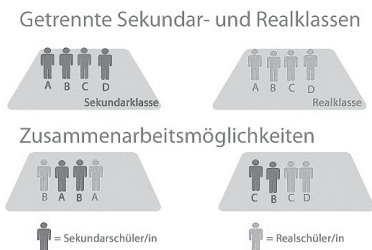
Es wird grundsätzlich unterschieden zwischen **undurchlässigen** und **durchlässigen** Modellen.

Undurchlässige Modelle sind:

Modell 1. Der Unterricht findet in getrennten Real- und Sekundarklassen statt. Die Klassen sind zudem örtlich getrennt, das heisst in verschiedenen Schulhäusern an verschiedenen Standorten untergebracht. 6,7% aller Oberstufenschulen im Kanton Bern wenden dieses Modell an.



Modell 2. Der Unterricht findet in getrennten Real- und Sekundarklassen statt. Die Klassen sind in der gleichen Schulanlage untergebracht. In Schulprojekten ist eine Zusammenarbeit der Klassen möglich. 9,1% aller Oberstufenschulen im Kanton Bern wenden dieses Modell an.



Durchlässige Modelle sind:

Modell 3a, Modell Manuel genannt. Real- und Sekundarklassen sind im selben Schulhaus untergebracht, in Real- und Sekundarklassen getrennt. In den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik findet Niveauunterricht statt.

Das heisst, RealschülerInnen können in einem der drei Fächer den Sekundarunterricht besuchen und SekundarschülerInnen können in einem der drei Fächer den Realunterricht besuchen. Wer mindestens in zwei Fächern Sekniveau erreicht, wird der Sekundarklasse zugeteilt. 62,3% aller Oberstufenschulen im Kanton Bern wenden dieses Modell an.



Modell 3b, Modell Spiegel genannt. Real- und SekundarschülerInnen werden in der gleichen Klasse (gemischte Klasse) unterrichtet. Einzig in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik findet Niveauunterricht statt. Das heisst, dass in diesen drei Fächern Sekundar- und RealschülerInnen getrennt unterrichtet werden. 15,6% aller Oberstufenschulen im Kanton wenden dieses Modell an.



Modell 4, Modell Twann genannt. Real- und SekundarschülerInnen werden in allen Fächern in der gleichen Klasse unterrichtet. Es findet kein getrennter Niveauunterricht statt, diese Differenzierung passiert innerhalb der Klasse. 4,5% aller Oberstufenschulen im Kanton Bern wenden dieses Modell an.



In Wohlen wird momentan nach dem **Modell 2** unterrichtet. Zur Wahl steht nun der Wechsel auf eines der durchlässigen **Modelle 3a oder 3b**. Welches dieser Modelle in den einzelnen Schulen zum Tragen kommt, entscheidet der Gemeinderat (für die Oberstufe Uettligen die Oberstufenkommission) auf Vorschlag der Schulleitung. Dies deshalb, weil für die Bestimmung des passenden durchlässigen Modells nebst pädagogischen auch organisatorische Argumente entscheidend sind.